

Krisen erleben, gestalten und bewältigen mit den Gaben des Heiligen Geistes

6 monatliche Impulse des BKU-Arbeitskreises „Christliche Spiritualität“

Der verordnete „**Lockdown**“ geht einher mit dem Verzicht auf viele verfassungsrechtlich garantierte **Grundrechte** eines jeden Einzelnen. Sie setzt das Selbstverständliche von heute auf morgen außer Kraft. Mit dem öffentlichen Leben kam auch die Wirtschaft schlagartig zum Stillstand. Wie geht man als Unternehmer und Führungskraft mit Existenzsorgen und dem Unvermögen um, irgendeine Prognose für den weiteren Geschäftsverlauf und die Sicherheit der Arbeitsplätze abgeben zu können? Wie begegnen wir den Ängsten und der Erschöpfung unserer Mitmenschen, die mit Corona & Co einfach nur maßlos überfordert sind?

Der **Heilige Geist** hält immer Antworten auf schwere Lebensfragen und Rezepte in Notlagen bereit. Betrachten wir daher die **sieben Gaben des Heiligen Geistes**, die da sind: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Lassen Sie uns versuchen, in den Gaben des Heiligen Geistes Antworten auf die Nöte und Sorgen infolge des „Lockdown“ zu finden.

Die Gabe der Erkenntnis

Die „Erkenntnis“ ist eine ganz besondere der sieben Gaben des Heiligen Geistes. Sie befähigt uns zur Erkenntnis der Wirklichkeit, zu Forschung und Reflektion, zum buchstäblichen Nachdenken über die Grundlagen und die Struktur allen Seins und Lebens. In Krisensituationen wie der aktuellen Corona-Pandemie ermöglicht uns die vom Heiligen Geist gestiftete Begabung der Erkenntnisfähigkeit und Reflektion, über den Schutz des Lebens und der Gesundheit auf der einen im Verhältnis zur Freiheit und dem überragenden Wert der Menschenwürde auf der anderen Seite nachzudenken. So können wir viele Maßnahmen des Lockdowns auf ihre Angemessenheit hin abwägen und beurteilen. Denn wie die antiken Philosophen schon wussten, gilt: „Das Gute ist die Wahrheit tun“. Die Wahrheit zu tun bedeutet, das als wahr Erkannte, das sachlich Richtige, das Sachgerechte, mit Liebe zu tun.

Im Zusammenspiel mit der Gabe der Weisheit und der Fähigkeit zur Unterscheidung der Geister ermöglicht die Gabe der Erkenntnis eine adäquate und damit zutreffende Wahrnehmung von Wahrheit. Als erkennende Subjekte, sprich: als menschliche Personen, nehmen wir mit unserem Fühlen und Spüren die Gegenstände um uns herum wahr und er- und begreifen die Welt, uns selbst und andere Menschen. Als Geschöpfe Gottes sind wir zwar nicht von der Welt, aber in der Welt und offen für die Welt. Im Gegensatz zu den Tieren sind wir Menschen durch unsere Triebe aber nicht nur eingebunden in unsere jeweilige Umwelt, sondern weit darüber hinaus weltoffen. Mit unserem Denken und unserer Fantasie können wir uns geistig zurück in frühere Zeiten, an andere Orte oder auch in die Zukunft begeben. Schon die antiken Philosophen kamen zu der Erkenntnis, dass die menschliche erkennende Seele in gewisser Weise geistig alles ist („anima est quodammodo omnia“) und zwar in dem Sinne, dass sie zu allem fähig und zu vielfältiger und tiefgreifender Erkenntnis in der Lage ist. Wir sind fähig, vielen Sachverhalten systematisch auf den Grund zu gehen, begründetes Wissen zusammenzutragen und damit Wissenschaft als ein für weitere Erkenntnis offenes System von wahren Sätzen zu betreiben und Erkenntnisse an andere weiter zu vermitteln, mit diesen zu teilen und darüber zu diskutieren.

Krisen erleben, gestalten und bewältigen mit den Gaben des Heiligen Geistes

6 monatliche Impulse des BKU-Arbeitskreises „Christliche Spiritualität“

Vor allem aber sind wir be- und aufgerufen, über uns selbst, über Gott, unseren Vater und Schöpfer, über unsere Beziehung zu Gott und unser Leben mit Gott und den uns anvertrauten „nächsten“ Menschen sowie unsere Verantwortung für Welt und Umwelt nachzudenken. Das beinhaltet, dass wir in Zeiten einer Pandemie uns für das Leben und die Gesundheit unserer Mitmenschen, unserer Mitarbeiter und unserer Kunden verantwortlich fühlen und geneigt sind, diese nach Kräften zu unterstützen und bestmöglichen Lösungen zu suchen.

Als endliche, mit Fehlern behaftete und auch von Leidenschaften bedrängte und zuweilen belastete Sinnenwesen und zur Sünde, d.h. einem Handeln wider die eigene Natur, verführbare Menschen sind wir zwar nicht in der Lage, das „Insgesamt aller Wahrheiten“ zu erfassen; doch können wir absolute und allgemeingültige und für unser Leben existenziell bedeutsame Teil-Wahrheiten erkennen. Mit der Gabe der Erkenntnis verleiht uns der Heilige Geist damit die Fähigkeit, zwar nicht alle, aber doch die zentralen Wahrheiten über uns und unser Leben, über den Sinn des Lebens, zu erkennen. Dies ist die Voraussetzung für zielgerichtetes, wirksames und erfolgreiches Handeln, für ein gutes und damit auch gottgefälliges Leben und für die Entwicklung einer Wertekultur, die auf wahren Werten beruht.

Dabei kann es sein, dass im Einzelfall die Menschenwürde und der Respekt vor der freien Entscheidung und dem Willen einer anderen Person, und sei dies zum Beispiel auch ein älterer Mensch, über dem Schutz von Leben und Gesundheit stehen. Beispielsweise auch dann, wenn ein Mensch an seinem Lebensabend nicht allein und ein- oder weggesperrt leben will, sondern weiterhin mitten im Leben mit seinen Kindern und Enkeln ganz bewusst auch das Risiko auf sich nehmen möchte, gegebenenfalls von dem Corona-Virus infiziert zu werden.

Nur der demütig der Wahrheit dienende Mensch gelangt zu immer mehr und ihn selbst zutiefst beglückender Erkenntnis. „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil Du all' dies den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast“ (Mt 11,25) betont Jesus und warnt damit die Hochmütigen und Stolzen, die sich im Besitz von Herrschaftswissen wähnen und meinen, alle Wahrheit quasi von Hause aus gepachtet zu haben. Der Bescheidene aber ist klug genug und gut beraten, sich Rat zu holen und sich wahrhaft weisen Lebensbegleitern anzuvertrauen und mit diesen auszutauschen.

Gott, der Schöpfer, aber hatte Adam und Eva verboten, vom „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“ zu essen (Gen 2.17). Sobald sie davon essen würden, müssten sie sterben. Damit wird in Genesis die zweite Seite der Medaille des Begriffs der „Erkenntnis“ angesprochen. Gemeint ist hier nicht nur die eher passive Betrachtung und Erforschung der Wirklichkeit, sondern das daraus folgende aktive Handeln. Der Mensch soll nicht versuchen und sich vom „Vater der Lüge“, dem von Gott abgefallenen Engel Luzifer, auch nicht verführen lassen, die Grundlagen seiner Beziehung zu Gott als Kind und Geschöpf Gottes in Frage zu stellen. Wenn der Mensch die Hand des göttlichen Vaters loslässt und sich voll Stolz und Herrschsucht aufmacht, seine eigenen Seinsgesetze und gänzlich autonom einen daraus abgeleiteten rein innerweltlich-materialistischen Wertekanon zu schaffen, verliert er den Kontakt zu Gott und

Krisen erleben, gestalten und bewältigen mit den Gaben des Heiligen Geistes

6 monatliche Impulse des BKU-Arbeitskreises „Christliche Spiritualität“

damit die Fähigkeit zu Hingabe und Liebe. Er verfällt dann der Macht des Todes und etabliert eine „Zivilisation des Todes“ (Hl. Johannes Paul II.), zu der ihn jener mächtige Engel in teuflischer Weise verleitet, dessen Aufgabe es eigentlich war, dem Menschen das „Licht der Erkenntnis“ zu bringen.

Erkenntnis aber bedeutet im biblischen Sprachgebrauch immer auch eine geliebte Person zutiefst wahr-, an- und gegebenenfalls auch aufzunehmen und sich ihr liebend hinzugeben. Bis hin zur geschlechtlichen Vereinigung von Mann und Frau und einer ganzheitlichen seelischen Bindung, die offen ist, neues Leben zu stiften.

Den Heiligen Geist als dritte Person Gottes immer wieder um seine Gaben und besonders die zentrale Gabe der Erkenntnis zu bitten, ist eine zutiefst mit der Freude und Teilhabe an der Schöpfung und aller Schöpferkraft verbundene Aufgabe. Besonders in Krisenzeiten, in denen nicht zuletzt Unternehmer für viele Menschen und das Wohl aller eine große Verantwortung tragen.

Richard Schütze, 29. Juni 2020